

## Michail Botwinnik

Nach Aljechins unerwartetem Tod im März 1946 gab es keinen Weltmeister mehr, der einen Herausforderer bestimmen konnte. Das übernahm damit der Weltschachbund – die FIDE. Der Weltmeister sollte der Sieger eines Turniers der fünf besten Spieler der Welt sein, die je fünf Partien gegeneinander zu spielen hatten. Das waren Botwinnik, Smyslow, Keres, Reshevsky und Euwe. Das Turnier fand 1948 statt, und Botwinnik gewann überlegen mit 3 Punkten Vorsprung.

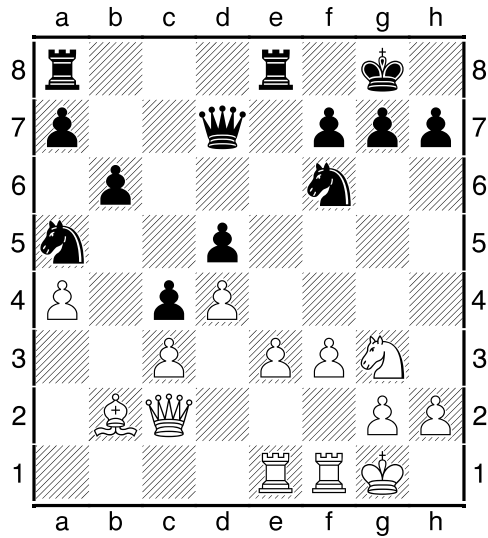
Michail Botwinnik (1911 – 1995), oder in der russischen Schreibweise Mikhail Botvinnik, war stolz auf sein Vaterland und zeitlebens überzeugter Kommunist, selbst nachdem die Sowjetunion zerschlagen wurde. Auf Fotos trug er stets sehr korrekte Kleidung, eine dicke runde Brille und saß vor einem Schachbrett. Niemals hätte man Botwinnik in einer anderen Pose ablichten dürfen. Wenn Aljechin ein unermüdlicher Arbeiter des Schachs war, dann war Botwinnik ein Schachbeamter. Die Weltmeister vor ihm hatten sich zuweilen vor den entscheidendsten Kämpfen noch ein Gläschen Schnaps gegönnt oder ihre Partien wegen anderer „Vergnügungen“ verschoben. Das war für Botwinnik undenkbar. Er führte die akkurate Vorbereitung in die Turnierpraxis ein. Damit meinte er nicht nur die schachliche Vorbereitung auf den Gegner, sondern auch Körperertüchtigung und einen gesunden Lebenswandel.

Botwinnik hatte – wie alle Weltmeister vor ihm – einen großen Einfluss auf das Schachspiel in seinem Land. Bei Botwinnik war der Einfluss aber nachhaltiger als bei jedem anderen. Er begründete die sowjetische Schachschule und sorgte damit dafür, dass fast 60 Jahre lang – mit nur einer Ausnahme – ausschließlich Spieler aus der Sowjetunion auf den Weltmeisterthron gelangten. Russland war die Schachnation. Ein Vergleichskampf „Russland gegen den Rest der Welt“ ging klar zugunsten der Russen aus. Diese unglaubliche Dominanz geht auf Michail Botwinnik zurück.

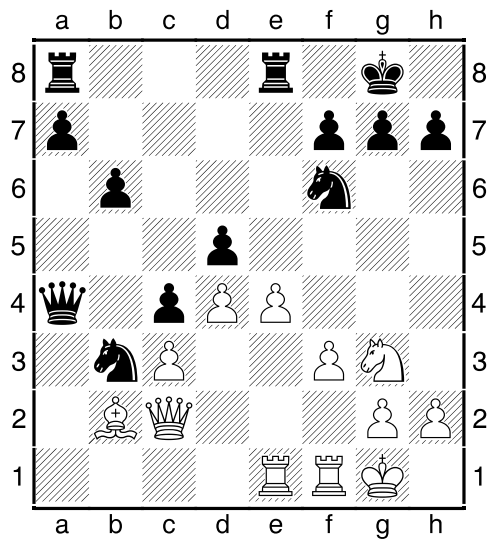
Die erste Partie führt uns zurück zu einem alten Bekannten – Jose Raul Capablanca, der allerdings seine besten Jahre schon hinter sich hatte. Er und Botwinnik spielten im berühmten AVRO-Turnier gegeneinander, das die holländische Rundfunkgesellschaft sponserte.

### Botwinnik – Capablanca, AVRO-Turnier, 1938

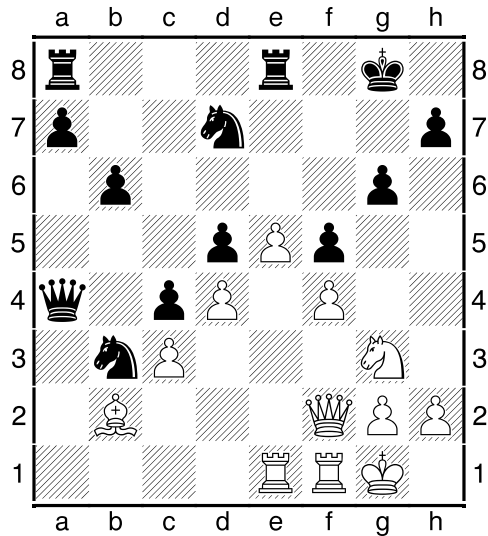
**1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 d5 5.a3 Lxc3+ 6.bxc3 c5 7.cxd5 exd5** Die Nimzoindische Eröffnung war damals noch Neuland für alle, die sich trauten, so zu spielen. Es gab praktisch keine Theorie. **8.Ld3 0–0 9.Se2 b6 10.0–0 La6 11.Lxa6** Besser sofort 11.f3. Wenn Schwarz danach den Läufer schlägt, steht die Dame optimal, um den Vormarsch im Zentrum zu unterstützen. **11...Sxa6 12.Lb2 Dd7 13.a4** Um 13...Da4 zu verhindern, wonach der Damenflügel völlig lahmgelegt wäre. **13...Tfe8?!** Was könnte natürlicher sein, als den Turm auf diese halboffene Linie zu ziehen. Aber trotzdem ist der Zug ein Fehler, wie wir heute wissen. Stattdessen **13...cxd4 14.cxd4 Tfc8 15.Dd3 Tc4** hätte zu schwarzem Vorteil geführt. **14.Dd3 c4** Capablanca plant das weitsichtige Manöver **Sa6-b8-c6-a5-b3**, wonach er den Damenflügel übernehmen könnte. Und tatsächlich geht sein Plan haargenau auf. Botwinnik hat aber einen gefährlicheren Pfeil im Köcher. **15.Dc2 Sb8 16.Tae1 Sc6 17.Sg3 Sa5 18.f3**



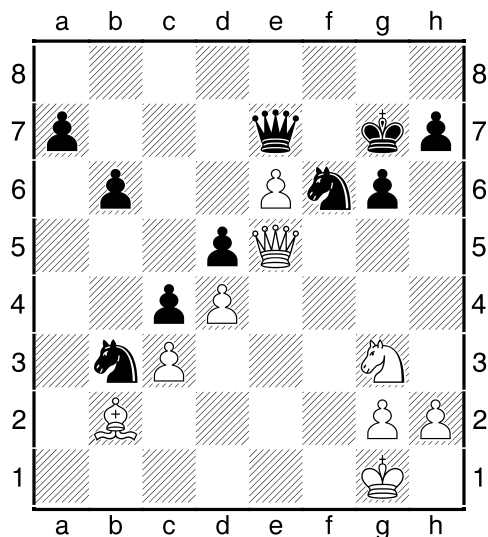
Jetzt wird klar, was Weiß will. Er plant, den e-Bauern zu mobilisieren. Das hätte sich auch mit 17...Se4 nicht verhindern lassen. Z. B. 18.Sh1! f5 19.f3 Sd6 20.La3 g6 21.Sg3 und das weiße Zentrum wird mobil. **18...Sb3 19.e4 Dxa4** Geschafft! Schwarz hat jetzt einen Freibauern auf der a-Linie mehr und muss nur noch den weißen Angriff überleben.



**20.e5 Sd7 21.Df2** Aber nicht 21.f4 wegen 21...Sbc5! und der Springer kommt zur Verteidigung des Königsflügels gerade noch recht. **21...g6 22.f4 f5** Er stemmt sich mit aller Kraft gegen den von Botwinnik geplanten Bauernsturm.



**23.exf6!** Sonst versandet der Angriff. **23...Sxf6 24.f5 Txe1 25.Txe1 Te8** [25...Tf8 26.Df4 wäre auch sehr gefährlich für Schwarz. Z. B. 26...Da2 27.fxg6 Dxb2 28.g7 Kxg7 29.Sf5+ Kh8 30.Dd6 Tf7 31.Dxf6+] **26.Te6** [26.fxg6 hxg6 27.Txe8+ Sxe8 wäre gut für Schwarz] **26...Txe6 27.fxe6 Kg7 28.Df4 De8 29.De5 De7** Capa hat es irgendwie geschafft, den Bauern zu stoppen und alles zu überdecken. Wie soll es jetzt weitergehen? Der folgende Zug ist weltberühmt geworden.



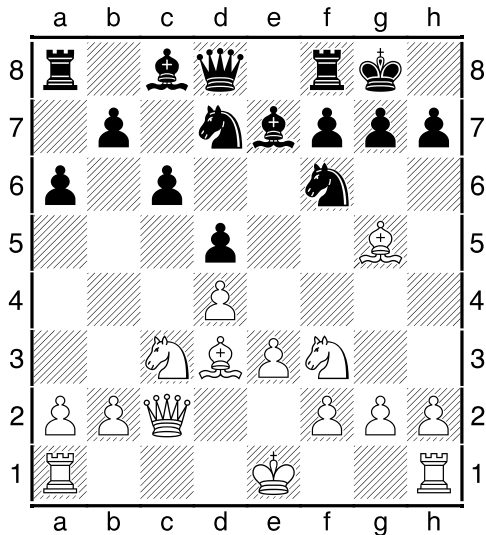
**30.La3!!** Lenkt die Dame zurück an den Damenflügel. **30...Dxa3** Und jetzt folgt der zweite Hammer! **31.Sh5+!** Der Springer reißt das entscheidende Loch in die Königsstellung. Danach können Dame und Bauer die Kontrolle übernehmen. **31...gxh5 32.Dg5+ Kf8 33.Dxf6+ Kg8 34.e7** Der Bauer kann nicht mehr aufgehalten werden. Die einzige Hoffnung von Schwarz ist ein mögliches Dauerschach. **34...Dc1+ 35.Kf2 Dc2+ 36.Kg3 Dd3+ 37.Kh4 De4+ 38.Kxh5 De2+ 39.Kh4 De4+ 40.g4 De1+ 41.Kh5** Und die Schachs sind zu Ende. **1-0**

Botwinnik verlor seinen Titel zweimal an Smyslow und Tal und gewann ihn zweimal zurück. Das schaffte sonst niemand. Er war Weltmeister von 1948-57, 1958-60 und

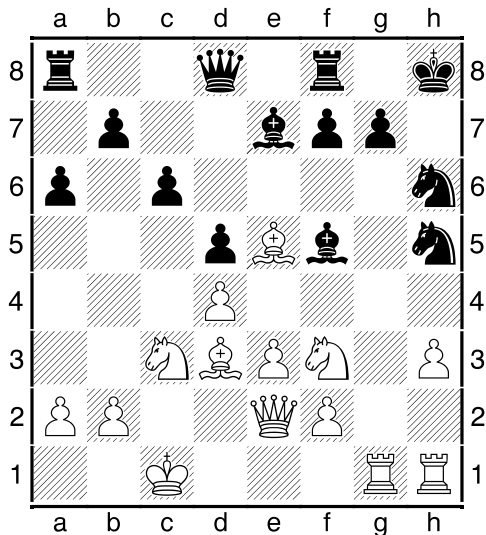
1961-61. Die nächste Partie zeigt ihn als Angreifer im Alter von 23 Jahren.

**Botwinnik – Alatorsev, Leningrad, 1934**

**1.d4 e6 2.c4 d5 3.Sf3 Le7 4.Sc3 Sf6 5.Lg5 0–0 6.e3 a6 7.cxd5 exd5 8.Ld3 c6 9.Dc2 Sbd7** Wie geht es jetzt wohl weiter?



**10.g4!** Überraschend, nicht wahr? **10...Sxg4** Das ist natürlich gefährlich aber **10...h6** **11.Lf4 Sxg4 12.Tg1** geht wegen dem starken Angriff auf der g-Linie gar nicht. Vielleicht wäre **10...g6** das Beste gewesen. **11.Lxh7+ Kh8 12.Lf4 Sdf6** Jetzt gewinnt **12...g6** zwar den Läufer. Aber nach z. B. **13.Lxg6 fxc6 14.Dxc6 Sg6 15.Sg5 De8 16.Dh6+ Kg8 17.Tg1** ist es aus. **13.Ld3 Sh5** Er will sich irgendwie durch Abtausch entlasten. Das funktioniert aber nicht. **14.h3 Sgf6 15.Le5 Sg8 16.0–0–0 Sh6 17.Tdg1** Die weiße Stellung spielt sich von selbst. **17...Le6 18.De2 Lf5**



**19.Lxf5 Sxf5 20.Sh4** Und schon ist Schluss. **1-0**